

möchten vermuten, daß diesem Diafonenkolleg ähnlich wie später dem Kardinalskollegium - eine Gemeinschaft christlich gewordenen Adelsfamilien gleichkommt.

Zweifellos aber lebte gerade im Adel des sterbenden Rom die princeps-Idee am stärksten. Nicht nur als besondere Tradition des Standes, als Urbild des eigenen Lebensgefühles, sondern auch als Bildungsgut, an dem alle Anteil hatten, die Bildung besaßen: also auch einige Bischöfe, die nicht adliger Herkunft zu sein brauchten. Vergil, Cicero, Horaz - sie waren Inhalt und Vorbild aller Bildung, sie las man auf der Schule, zumindest in Handbüchern; Hieronymus z. B. hat auch noch Suetons *viri illustres* vollständig vor sich gehabt. Dazu tritt die eigentliche Schulbuchliteratur mit ihren Redeschemata, die Gattung panegyrischer Schriften: in all dem gehört die römische Herrschaftsidee und die Idee des „*optimus princeps*“ zum wesentlichen Bestand.

Von solchen Vorstellungen müssen aber die römischen Bischöfe gewußt haben, ja berührt und genährt worden sein, vor allem in jener Zeit, wo der Endkampf sich abzeichnet, wo Marius Victorinus, „das heidnische Wunschbild Augustins“, übertritt¹⁾, wo von der Gegenseite noch einmal lateinische Autoren in wissenschaftlichen Ausgaben vorgelegt werden und die Symmachi den letzten Versuch machen, das Erbe der Väter vor dem Verlust zu retten²⁾, gerade auch vor einer „*interpretatio christiana*“, die einen Virgil zum Propheten des Messias und Cicero zum christlichen Ethiker gemacht hat.³⁾

Aber selbst wenn die römischen Bischöfe weder durch Abkunft noch durch Erziehung dieser, an sich einzig vorhandenen, Bildung zugehören, - schon die Beziehung von Leo zu Prosper würde genügen, um das Petrus-Princeps-Bild zu erklären: denn Prosper kannte es genau, und er verfaßte sicher ein beträchtliches Maß von Leos Erzeugnissen⁴⁾, wahrscheinlich gerade die Sermonen⁵⁾, in

¹⁾ E. Benz, Marius Victorinus (1932) 6.

²⁾ Lommash, *Zs. für vgl. Lit. Wiss.* N. S. 15 (1904), 177 ff.; S. Schneider, *Rom und Romgedanke im Mittelalter* (1926) 69 ff.

³⁾ Vgl. auch Weber, *Röm. Kaisergesch. u. Kirchengesch.* (1929) 63 ff.

⁴⁾ Haller 1, 143. Vgl. N. Ertl, *AUS.* 1 (1937), 56—132.

⁵⁾ Vgl. z. B. *serm.* 82 und Prosper, *Carmen de ingratia*, v. 40—43, *PL.* 51, 97. Ganz ähnlich die dem Prosper zugeschriebene Schrift „*De*